

SÜDUNGARN

Organ für Verwaltung, Cultur und Volkswirtschaft.

Pränumerationspreise:
Ganzjährig 8 fl. = 16 Kron., Halbjährig 4 fl. = 8 Kron.,
Vierteljährig 2 fl. = 4 Kron.
Einzelne Sonntags-Nummer 10 fr.
" Donnerstags- " 6 fr.

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag und Donnerstag.

Redaktion und Administration:
Bonnazgasse, (Schreiner'scher Neubau).
Manuskripte werden nicht retournirt.

Zur Eröffnung der Ackerbauschule.

Lugos, 2. November.

Nach langer Zeit der Stagnation, begann sich vor einigen Jahren, als Herr Emerich v. Jakabffy seine Stelle als Obergespan antrat, ein neuer Geist auch in unserem Komitate, in unserer Stadt zu regen, die Errungenschaften unseres Zeitalters wurden nicht mehr als außerhalb der Bannmeile unseres Ortes stehend und als unerreichbar betrachtet, nein, man trachtete auch sich dieselben zum eigenen Gebrauch zu erwerben, es zeigte sich, wenn auch noch schwächern und ängstlich, das Bestreben den Geist zu erfassen und mit denselben fortzuschreiten.

So ist es uns gelungen, vor Schritt und Schritt, der fortschreitenden Kultur immer mehr Terrain abzugewinnen. Der neue Geist zog in unserem öffentlichen Leben immer breitere Furchen, der seit Jahren primitiv bearbeitete Boden der öffentlichen Meinung wurde aufgepflügt, und der Kultur dienstbar gemacht. Dieser einmal geweckte Geist, der zufolge der jahrelangen Vernachlässigung, selbstverständlich auch noch viel Unkraut mit aufgehen ließ, welches immer auf's neue die frische Saat zu ersticken drohte — war nicht mehr zu bannen, immer und wieder regte er sein Haupt und wie viel auch der Unbill der Verkenning, der Mißachtung und Unterdrückung ihm zu Theil geworden, er ließ sich nicht einschüchtern. Nach vielen heißen Kämpfen, die er mit der Indolenz, Böswilligkeit und Verkenning zu bestehen hatte,

konnte er den heutigen stolzen Bau unserer Ackerbauschule, so auch den weiteren Ausbau unserer Bahnlinie (Wersegy—Lugos—Marosthal und Karansebes—Hatseg) als neue Resultate aufweisen.

Trotz alledem jedoch hat er sich noch nicht jene Anerkennung bei unserer Bevölkerung errungen, welche im Interesse unserer Stadt wünschenswerth gewesen wäre. Leider hat er noch immer mit Indolenz, dem Unverstände, der Selbstsucht, den Sonderinteressen und der verletzten Eitelkeit Einzelner, sowie ganzer Klassen zu kämpfen, schwer und mühevoll ist der Weg den er zurückzulegen, — viel und mannigfaltig sind die Hindernisse, die er zu besiegen haben wird. Dessen ungeachtet ist es die heilige Pflicht der Anhänger dieses neuen Geistes, daß sie die Flinte nichts in's Korn werfen, sondern mit verdoppeltem Eifer, mit erhöhter Kraft an der Befiegung dieser Hindernisse arbeiten, daß sie den Kampf, mit der Indolenz, Bosheit, dem Hass und der Bornirtheit mit unvermindelter Kraft fortführen, daß sie nicht erlahmen, wenn auch blöder Spott als Ausfluß verletzter Eitelkeit sie geißeln, wenn auch unverdienter Hohn sie treffen sollte, von Seite derjenigen, die eigentlich berufen sein sollten sie zu unterstützen, mit ihnen Schulter an Schulter zu kämpfen, für Aufklärung und Bildung. Nicht die vorliegenden Hindernisse dürfen sie abhalten den eingeschlagenen Weg zu verfolgen, sondern das bereits Erreichte möge ihnen als Siegestrophäe voranleuchten im ferneren Kampfe, sie ermuti-

gend, stählend und den endlichen Sieg verheißend.

Heute, wo wir im Begriffe sind eine dieser Errungenschaften mit der Weihe der Vollendung zu krönen, wo wir eine neue gegründete Stätte der Kultur, eine Bildungsanstalt ihrer hehren Bestimmung übergeben, wollen wir keinen Mißton in diese schöne Feier bringen, wir wollen nicht das Fest durch Betrachtungen stören, die geeignet wären, die Thaten derjenigen aufzudecken und zu brandmarken, deren Bestrebungen dahin gingen dieses Fest, welches berufen ist einen Wendepunkt, einen Markstein in der Geschichte unserer Stadt zu bezeichnen, zu stören, so doch dessen Bedeutung zu vermindern. Einig und einmüthig soll morgen die Stadt dieses Fest begehen, in dem Bewußtsein, ihren Kindern von heute an, einen Schatz mitgeben zu können, auf ihrem ferneren Lebensweg, den ihnen kein Ungemach und keine Tücke des Schicksals rauben kann. Dieser unveräußerliche Schatz, den nunmehr jeder in der Lage sein wird, seinen Kindern zuwenden zu können, ist das Wissen und die Bildung, die sie frei und unabhängig, aber auch reich und mächtig macht. Denn Wissen ist Macht und Bildung macht frei!

Und so wie wir mit Freude diese neue Stätte der Kultur begrüßen, so wünschen wir, daß in allen Schichten der Bevölkerung das Andenken an diesen Tag fortleben möge, ferner, daß die leitenden Persönlichkeiten unseres Municipiums unsere Bestrebungen, unsere Mühe,

FEUILLETON.

Das Verhör.

Von Géza Gardonyi.

Mama hatte vom Fenster aus Alles mit angesehen.

Sie sah, daß Wilma von einem jungen Manne heimbegleitet wurde, der über ihr Haupt einen Schirm gebreitet hatte, trotzdem es nicht mehr regnete, und Beide lächelten und zischelten miteinander.

Mama meinte bei diesem Anblick zur Salzsäule werden zu müssen.

Alein sie ward nicht zur Salzsäule. Sie hatte nur ihre Augenbrauen finster zusammengezogen und einen Blick in den Spiegel geworfen, um zu kontrolliren, ob ihr Gesichtsausdruck ausreichend streng sei, dann setzte sie sich mit unheilverkündender Ruhe, bleichen Angesichts nieder.

Wilma flog ins Zimmer. Sie trug auf dem Arm eine Mappe, die mit dem bekannten goldschristlichen Vermerk „Musik“ versehen war; über den Hals hatte sie eine Boa geschlungen, auf ihren Wangen prangten die schönsten zwei Rosen ihrer fünfzehn Frühlinge. Sie lief direkt

der Mama entgegen, um diese zu küssen. Die Mama indeß wehrte kalt ab.

Wilma blieb betroffen stehen.

„O, diese Minnte! Das unsichtbare Schwert des bewußten Herrn Damokles schwebte in der Luft.“

„Erst abgerechnet!“, rief die Mama mit eisiger Kälte.

Wilma schwieg. Die „Musik“ fiel zur Erde. Die Boa zitterte. Die zwei dunkelblauen Augen spiegelten eine erschrockene Tandenseele zurück. Auf den Wangen statt Rosen weiße Lilien.

„Welch unschuldiger Blick!“ höhnte die Mama zornig.

Wilma hatte nicht wahrgenommen, daß sie unschuldig d'eingeschaut habe. Sie will's gewiß nie wieder thun, wenn's Mama nicht recht sei. Sie senkte eingeschüchtert ihre blauen Augen. Dann aber schluchzte sie laut auf. Ihre Knie erbebten. Schwer fiel das süße Blondköpfchen in den Schoß der Mama.

Dem war freilich Mama nicht mehr gewachsen. Bei einem solchen Kindskopf vermag man nur durch Güte einzuwirken.

„Wein' nicht, Herzchen!“ — rief sie, den Kopf Wilma's zärtlich streichelnd — berichte mir lieber wortgetreu, wie all das gekommen ist. Wer war der junge Mann?“

Wilma trocknete ihre Thränen und antwortete zerknirscht:

„Jenö Vas, Mama.“

„Wer ist dieser Jenö Vas?“

„Jurist, Mama.“

„Das heißt nichts.“

„Nicht doch, Mama; er ist Vortänzer bei allen Bällen. Sein Vater ist Ministerialsekretär. Ein großer Herr. Sein Sohn beendet heuer seine Studien und tritt dann gleichfalls ins Ministerium ein.“

„Als unbesoldeter Rechtspraktikant. Wie kommst Du zu dieser Bekanntschaft?“

„Mein Gott, es hatte eben geregnet und er war so freundlich, mir seinen Schirm abzutreten.“

„Du hättest nicht annehmen dürfen.“

„Aber er war so höflich, so lieb, und auch neulich . . .“

„Wie? Auch neulich schon?“

„O mein Gott, Du bist so streng, Mama, daß Du mir beinahe Furcht einflößt.“

Sie hatte in der That Angst. Spähenden Blickes forschte sie, ob Mamas Antlitz mehr Strenge als Güte widerpiegelt.

Mama bemerkte das. Sie zog ihr Kind zu sich aufs Sopha und umarmte es. Dann drückte sie auf den elektrischen Knopf und be-

auch in Zukunft mit sympathischer Anerkennung, mit wohlwollender Förderung begleiten mögen. Wir wünschen ferner, daß so wie in uns und bei allen unseren Mitbürgern, der Gedanke lebendig und wach sich erhalten möge, daß Einigkeit stark macht, daß Einigkeit uns viel rascher zum Ziele führt, daß zum öffentlichen Wirken, daß zur Thätigkeit fürs große Allgemeine nicht nur guter Wille, sondern auch ausgebildetes, reifes und erprobtes Können gehört, daß Uneinigkeit schwächt und uns immer mehr vom Ziele ablenkt, welches wir erreichen wollen, erreichen müssen, wollen wir die Zukunft unserer Stadt sicher stellen.

Möge der Lenker der Völker- und Menschenschicksale das Wirken Derer segnen, die an der Stätte zu wirken berufen sind, die morgen ihrer hohen Bestimmung zugekehrt wird, zum Wohle unserer Bevölkerung und zum Aufblühen unserer Stadt, und zum Besten unseres über alles geliebten Vaterlandes!

Die Pflichten des kön. Schulinspektors.

Lugos, 2. November.

Der Unterrichtsminister hat — wie bereits gemeldet — in Betreff des Schulbesuches, der Unterrichtserfolge, der Sicherung der Lehrergehälter und der Entwicklung des Kinderbewahrwesens eine, auch sämtlichen Verwaltungsausschüssen mitgetheilte Verordnung an die kön. Schulinspektoren erlassen; der Wortlaut dieser Verordnung ist folgender:

Seit dem Inlebentreten des Volksschulgesetzes: einem Vierteljahrhundert, haben Staat, Gemeinden, Kirchen, Korporationen und Private durch Errichtung neuer und durch Entwicklung der vorhandenen Schulen sehr viel zur Entwicklung des Schulwesens gethan, doch ist es unerläßlich nothwendig, daß auch das innere Leben der Schule in gleichen Verhältnissen gehoben werde. Im Interesse des Staates muß als Gradmesser der Einwirkung der nationalen Volksbildung die Kenntniß des Lesens und Schreibens und die Verbreitung der Staatsprache angesehen werden. In keiner dieser beiden Richtungen haben wir noch das Niveau erreicht, das zu vollständiger Beruhigung zu gereichen vermöchte. Nach den Daten der 1890er Volkszählung können noch immer nur 60.20% der männlichen und 46.49% der weib-

deutete dem eintretenden Stubenmädchen, daß sie für Niemanden zuhause sei. Dann setzte sie das Verhör fort.

„Keine Angst, Du Narrchen. Ich bin ja Deine Mutter. Ich hab' Dich lieb. Mir kannst Du Alles gestehen.“

Das Mädchen umschlang Mamas Hals und indem es ihr tief ins Auge blickte, frug sie:

„Was soll ich noch gestehen?“

„Das, was Du mir verschweigen wolltest.“

„Ich will Dir Alles sagen, frag' nur.“

„Also erstens: Seit wann kennst Du ihn?“

„Bereits seit Langem. Mindestens schon seit einem Monate. Angesprochen hat er mich erst vor zwei Wochen. Früher hatte er mich nur angeblickt. . . Bist Du böse, Mama?“

Mama lächelte.

„Er hat mich, weißt Du, so innig angeschaut, mit so hingebenden Blicken betrachtet, daß mein armes Herz erzitterte. . . Auch Du hättest gebebt, Mama. . .“

„Und dann?“

„Beim nächsten Regen lernten wir uns kennen.“

„Worüber spracht ihr miteinander?“

„O, über Vieleslei!“

„Erzähl' mir dann Das, was Du dem Papa verschweigen würdest.“

„Gut, süß' Mütterchen. Aber Du darfst

lichen Bevölkerung Schreiben und Lesen. Seit dem Inlebentreten des G. A. XVIII: 1879 sind nunmehr schon 14 Jahre verflossen, ist also schon eine zweite Generation unter der Einwirkung desselben hervorgegangen und doch verbreitet sich in den Kreisen, deren Muttersprache nicht die ungarische ist, die Kenntniß der Staatsprache nur langsam und überhaupt nicht in zufriedenstellendem Maße. Aus diesem Grunde werden jetzt, zu Beginn des Schuljahres, die kön. Schulinspektoren auf Folgendes aufmerksam gemacht:

a) Die Schulpflichtigkeit ist noch immer nicht zu gehöriger Geltung gelangt. Die ungeheuerere Zahl der veräußerten Lehrstunden wird nur in verschwindend geringem Maße geahndet; blos 86.20 Prozent der Schüler halten die Schulzeit ein. Diese Zustände sind unhaltbar, da hiebei ein gutes Unterrichtsergebnis nicht zu erreichen. Es ist nothwendig, daß die Verwaltungsausschüsse dasjenige, was die Gemeindevorsteher und die lokalen Schulbehörden nach Gesetzen und Instruktionen zu thun verpflichtet sind, regeln, doch müssen die Schulinspektoren das diesfällige Thun und Lassen der Gemeindevorsteher fortdauernd überwachen, zu welchem Zwecke nach dem beigelegten Formulare, jedoch mit Berücksichtigung der lokalen Verhältnisse, dem Verwaltungsausschüsse entsprechende Vorschläge zu erstatten sind.

b) In Bezug auf die intensive Entwicklung der Schulen wird es als die erste Aufgabe der Schulinspektoren bezeichnet, die gute Unterrichtsgebung durch Beispiel, Aneiferung und gewissenhafte Nachschau zu sichern.

c) Daß hinsichtlich des Unterrichts der ungarischen Sprache den Bestimmungen des G. A. XVIII: 1879 die gehörige Geltung noch nicht verschafft worden ist, zeigt das Datum, daß im Schuljahre 1893/94 von 7200 Volksschulen, deren Unterrichtssprache nicht die ungarische ist, 2199, die ungarische Sprache ohne Erfolg oder überhaupt nicht unterrichteten. Nicht blos die amtliche, sondern auch die patriotische Verpflichtung gebieten es den Schulinspektoren, diesen in der That unerträglichen Zuständen thunlichst bald abzuhelfen. Liegt die Schuld an dem Lehrer, so bieten die G. A. XXVI: 1893 und XLIII: 1891 die Mittel zur Herstellung günstigerer Verhältnisse dar.

ihm's nicht wiedererzählen. Das muß zwischen uns Beiden ein ewiges Geheimniß bleiben. Also weißt Du, so oft wir gemeinsam promenirten, behauptete er, ich hätte wunderschöne Berggipfelmühtungen und daß diese so schön seien, so schön, daß er in ihnen einen ganzen Himmel erblicke. Nicht wahr, Du bist nicht böse, Mama? Du hast ja ebensolche Augen, wie ich!“

„Schon recht, nur weiter.“

„Ja, was hat er denn gleich noch gesagt! Wichtig: daß ich wunderliche, kleinwüchtige Füßchen hätte, und Hände, die gar keine Hände mehr, sondern Piskoten seien. Narrisch, wie?“

Sie lachte hell auf. Dann befestigte sie ihre Haarnadel und fuhr fort:

„Er sagte mir auch, er wünsche nichts sehnlicher, als daß ich täglich mindestens zehnmal zur Musikstunde ginge.“

„Weiter.“

„Es gibt kein „weiter“, Mama. Wir sprachen über das Wetter, die Mode, über Blumen, Konstabler und Aehnliches. Er ist wirklich ein gar zu netter Junge. Merk' Dir: Er senkt auch manchmal!“

„Ist das Alles?“

„Ja, Mama.“

„Ich merk' es Dir an, daß Du mir noch etwas verschwiegen hast.“

„Was Du neugierig bist, Mütterchen!“

Ist die Schuld anderswo zu suchen, so ist dieser Umstand zur Kenntniß des Ministers zu bringen. Kurz: es muß unser gemeinsames Ziel, das Ziel, nach dem wir mit vereinten Kräften zu streben haben, sein, die Volksbildung in patriotischer Richtung zu sichern.

d) Die Entwicklung des inneren Schullebens wird in erster Linie durch die Berufstreue und durch das ideale Empfinden des Lehrers bestimmt, doch Einfluß hierauf besitzt auch, daß die Bezüge des Lehrers gesichert und in billiger Weise thunlichst erhöht werden. Der G. A. XXVI: 1893 bietet die Handhabe dafür, daß das Minimum nicht blos gesichert, sondern auch erhöht werde. Bisher ist seitens der Schulerhalter der diesfällige gesetzliche Anspruch nur in verschwindend geringer Zahl geltend gemacht worden. Er (der Minister) müsse annehmen, daß die Schulerhalter aus eigenen Mitteln die Gehälter der Lehrer ergänzt haben, doch müsse man sich hievon die Ueberzeugung verschaffen. Die königl. Schulinspektoren haben demnach zu erheben, ob die Schulerhalter thatsächlich die Ergänzung auf das gesetzliche Minimum (von 30%) bewerkstelligen und insbesondere auch, ob auch die Lehrer die ihnen gesetzlich zukommenden Bezüge erhalten.

e) Besonders wird auch das Kinderbewahrwesen den Schulinspektoren empfohlen. Ihrer Aufgabe in dieser Beziehung können sie nur so entsprechen, wenn sie das Schwergewicht ihrer Thätigkeit auf die Visitation der Schulen legen. Der Minister ist allerdings im Reinen darüber, daß es unter den heutigen Verhältnissen in den meisten Schulbezirken unmöglich ist, jede Schule, wie das Gesetz will, mindestens einmal im Jahre zu visitiren; eben darum wird der Minister das Personal der königl. Schulinspektorate nach Thunlichkeit vermehren und auch die Reisediäten erhöhen. Inzwischen aber sind so viel Schulen als mit Inanspruchnahme des zur Verfügung stehenden Reispauschales möglich, zu visitiren. Die anlässlich der Schulvisitation gemachten Wahrnehmungen sind kurz in einem Tagebuche, das zum Schlusse eines jeden Schuljahres dem Minister einzusenden ist, zu verzeichnen.

„Verdien' ich's vielleicht nicht, daß Du mir vollstes Vertrauen schenkst?“

Auf dem Antlitz Vilma's loderten nunmehr alle Rosen ihrer fünfzehn Frühlinge lichterloh auf. Sie schmiegte sich eng an die Mutter blickte ihr zärtlich ins Auge und tätschelte ihr Wangen und Stirne.

Mama lächelte liebevoll.

„Erfahr' denn Alles: heute beim Abschied hat er gestanden.“

„Was hat er Dir gestanden, Herzchen?“

„Muß ich auch das sagen? Warst Du selbst niemals ein Mädchen?“

„Wohl war ich's, hatte es aber immer verstanden, mich vor solchen Schmetterlingen in Acht zu nehmen.“

„Warum Schmetterling, Mama?“

„Weil er gefährlich ist.“

„Er? Gefährlich? Der beste Junge auf der Erdenrunde! Er betet seine Mutter an und hat ihr, gleich mir, Alles gestanden.“

„Wer bürgt Dir dafür, daß er nicht falsch ist, daß er nicht schlechte Absichten verfolgt?“

Vilma blinzelte schelmisch mit den Augen und entgegnete im Tone unerfütterlicher Ueberzeugung:

„Aber ich bitt' Dich, Mama, wie könnt' er Böses im Schilde führen, da er mich doch bereits wiederholt geküßt hat?“

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender

4. November. Inauguration der Ackerbauschule.
14. November. Generalversammlung der israel. Kultusgemeinde.

Personalmeldung. Obergespan Emerich v. Jakabffy hat sich heute nach Budapest begeben.

Scheidende Offiziere. Der in den hiesigen Gesellschaftskreisen beliebte Oberlieutenant Herr Ludwig Sera wurde nach Szegedin transferirt, ferner der Lieutenant Herr Géza Franko nach Szabadka. Aus diesem Anlasse veranstalteten die jüngeren Offiziere in der Offiziersmesse ein Abschiedsbanket, welches in sehr animirter Stimmung verlief. Auch wir rufen den scheidenden Herren ein herzliches Lebewohl zu.

Städtische Generalversammlung. Montag, den 4. d., Nachmittag 3 Uhr wird eine außerordentliche städtische Generalversammlung mit folgender Tagesordnung stattfinden: Bau des Feuerwehr-Requisiten-Hauses. — Verwerthung der Getränke- und Konsum-Steuer. — Gemeinde-Zuständigkeits-Angelegenheit des Eduard Leinwald. — Gesuch der Witwe Marie Kopez behufs Geldunterstützung. — Gesuch der Witwe Susanna Wichner behufs Geldunterstützung. — Publikation des genehmigten Mist-Ausfuhr-Statutes. — Genehmigung des Vizitations-Ergebnisses mehrerer städtischen Bedürfnisse. — Gesuch des Josef Burger bezüglich grundbücherlicher Sicherstellung der Kautions für die Pachtung des Hotels „König von Ungarn“. — Unterstützung der Handelsschule.

Municipalwahlen. Die Municipalwahlen des Krassó-Szörényer Komitates haben am 28. Oktober begonnen und dauern noch fort. Bisher haben nachstehende Gemeinden gewählt: Koronya: Elias Kurefku, Peter Peter, Mikolauš Aldia, Stefan Prohászka, Gabriel Kofos; Nándorhegy: Karl Rustics, Béla Grimm, Dr. Julius Schreter, Gustav Szepessy; Kertya: Alexander Lévy, Heinrich Hecfel; Szászkabánya: Dr. Anton Lichtfuß, Engelbert Hahn, Mina Remoján, Paul Bigán, Georg Gruda; Nen-Moldova: Robert Novacsck, Johann Szavu, Gustav Thyll, Anton Rijs; Román-Bogsján: Dr. Peter Borlován; Kákova: Alexander Popovits, Josef Marins, Alexa Tochider; Reschiza: Alois Ortmayr, Ludwig Maderpach, Dr. Stefan Király; Krassova: Dr. Ignaz Frankl, Géza Bene, Eugen Zsarko; Deutsch-Bogsján: Dr. Zoltán Talajdy, Gustav Sommerfeld; Goronya: Martin Halkóczy, Béla Biró, Theodor Birta, Stefan Oberst; Királykegye: Wilhelm Mittak, Stefan Kato, Josef Furluszán; Drjova: Karl Fialka, Anton Volešny, Gustav Szepessy; Teregova: Sztalón Szovavefku; Román-Reschiza: Alexander Grenián, Stefan Albu, Josef Schneider, Adam Ribiczey; Steierdorf: Adolf v. Gyurgyevich, Eduard Bothár; Szudriás: Béla Korkoványi, Béla Hirschl, Alexander Buba; Bišág: Traján Borzu, Mikolac Skropione; Szákul: Julius Hufarek, Andor Pestean, Aurel Doberau; Ruškabánya: Georg Ruden, Dr. Albert Theil, Julius Scholz; Temes-Szlatina: Béla D'Ellevaux, Mikolauš Nyágul, Josef Hammerl; Draviza: Konstantin Stojakovits, Josef Hadbarmy, Julius Várady. (Schluß folgt.)

Die Korrespondenzkarte. Ein Abonnent unseres Blattes hat sich Mühe genommen die verschiedenartige Benennung der Korrespondenzkarte zu fixiren. Das Resultat dieser Beobachtung ist folgendes: Krosspondenz, Respondenz, Korpondenz, Spendenz, Koruspondenz, Lehspondenz, Krespondenz, Loschpondenz, Pendenz, Bedenz, Mezepisz u. s. w.

Dotation des Obergespans. Das Ministerium hat verfügt, daß von 1896 ab dem Obergespan des Krassó-Szörényer Komitates das Gehalt-Maximum von 5000 fl. ertheilt werde. (Bisher betrug die Dotation nur 4000 fl.)

Eidesleistung der Rekruten. Die Eidesleistung der Honvédrekruten wird heute Sonntag, Vormittag 9 Uhr im Hofe der neuen Honvédkaserne stattfinden. Auch für diesmal hat die „Magyar dalárda“ ihre Mitwirkung zugesagt.

Sängerfahrt. Einer Einladung der „Temesváriker Gewerbe-Harmonia“ folgend, wird der Lugofer Gewerbe-Liederkränz Sonntag, den 10. November l. J. eine Sängerfahrt nach Temesvár antreten, um an dem dort stattfindenden Gründungsfeier, wozu, wie wir erfahren, sämtliche süngarische Gewerbe-Gesangvereine geladen sind, korporativ theilzunehmen. Bei dieser Gelegenheit wird der Liederkränz einen ungarischen und einen deutschen Chor vortragen und wünschen wir diesem strebsamen Vereine einen günstigen moralischen Erfolg.

Ein belobter Wegmeister. Vor kurzem wurde die Boganyester Straße neu vollendet und damit einem längstgefühlten Bedürfnisse der Bevölkerung Abhilfe gethan. Die Leitung des Straßenbaues war in den Händen des Bälinczer Wegmeisters Ladislaus Krauß, welcher, wie uns eine Zuschrift des Boganyester Grundbesizers Herrn Konstantin v. Joánovits versichert, den ganzen Bau mit rastlosem Eifer und unermüdlicher Ausdauer rasch zu Ende geführt hat. Die dortige Bevölkerung haltet es daher für ihre angenehme Pflicht, diesem pflichtbewußten und tüchtigen Beamten des Komitates, auf diesem Wege gebührendes Lob zu spenden und besten Dank zu sagen.

Aus der am 27. Oktober 1895 abgehaltenen Plenarversammlung. Die Mitglieder der Lugofer israelitischen Kultusgemeinde werden zu der am 14. November l. J., Nachmittags 3 Uhr im israel. Gemeinde-Lokale stattfindenden Generalversammlung der Lugofer israel. Kultusgemeinde hiemit höflich eingeladen. Gegenstand: Wahl des Rabbiners auf die vorläufige Zeitdauer von drei Jahren. Lugofer, am 31. Oktober 1895. Der Kultusgemeinde-Vorstand.

Ein neuer Advokat. Herr Dr. Armin Oppenheimer, ein gebürtiger Lugofer, hat dieser Tage die Advokaturprüfung in Budapest bestanden. Der neue Advokat wird sich in Werthez niederlassen.

Von der Bezirks-Krankenkassa. In der jüngsten Direktions Sitzung wurde beschlossen, daß der Präsident in Begleitung eines Beamten eine Rundreise anzutreten habe, um die Exposituren der Krankenkassa einer eingehenden Visitation zu unterziehen.

Berichtigung. Unser Bericht, über die Lugofer Municipalwahlen ist dahin richtigzustellen, daß als Wahlpräsidenten die Herren Anton Schreiber (Deutsch-Lugos) und Erzpriester Dr. Popovits (M.-Lugos) fungirten ferner, daß in M.-Lugos nicht Dombherr Grozesku, sondern Herr Jacobesku gewählt wurde.

Handels-Lehrlingsschule. In der kaufmännischen Lehrlingsschule hat verfloßenen Montag der Unterricht begonnen. Als Lehrer fungiren die Herren Albert Duschnig, M. Rosenzweig und Heinrich Mecht.

Zur Aufklärung. In dem Berichte der „Temesváriker Zeitung“ über die Municipalwahlen in Draviza heißt es, daß der Jurist Bredicean, Sohn des hiesigen Advokaten Herrn Coriolan Bredicean, anlässlich des Wahlganges in Majdan agitatorisch thätig war. Wir werden ersucht mitzutheilen, daß der Genannte zur fixirten Zeit von Lugofer gar nicht abwesend war und wahrscheinlich eine Namenswechslung vorliege, indem ein junger Mann Namens Bradicean in Draviza und Umgebung thätig war.

Die nächste Assentirung. Der Honvédminister hat verfügt, daß die Konstriktion der Assentpflichtigen unverzüglich vorzunehmen sei. In Lugofer haben sich die in den Jahren 1873, 1874 und 1875 gebürtigen Assentpflichtigen, im Laufe des Monats November in der Kanzlei des städt. Obernotärs Herrn Dr. Floresku zu melden. Gleichzeitig machen wir aufmerksam, daß diejenigen Assentpflichtigen, die nicht nach Lugofer zuständig sind und die Assentirung dennoch hier absolviren wollen, ihre diesbezüglichen schriftlichen Gesuche auch noch im Laufe dieses Monats einbringen müssen.

Ein verhafteter Dieb. Wie man uns aus Drjova telegrafirt, wurde der Zahntechniker Friedrich Piehsch, welcher den hies. Zahnarzt Herrn J. Sternberg bestohlen hat, von der dortigen Gendarmerie festgenommen. Bei dem Verhafteten fand man noch sämtliche entwendete Werthsachen.

Eine Schenswürdigkeit der Stadt Lugofer, ist das nunmehr komplet eingerichtete Geschäftshaus der Kolonial- und Spezereiwaren-Firma Németh & Klein im neuerbauten eigenen Hause, dessen architektonische Schönheit und Zweckmäßigkeit wir bereits eingehend gewürdigt haben. Das eigentliche Geschäftslokal besteht aus einer Quadraten Halle, wie solche seit neuester Zeit in den großen Geschäftshäusern der Hauptstadt errichtet sind. An den Wandseiten sind in meterhohen Schränken die Waarenmassen aufgestapelt, während der ganze Mitterraum der Waarenhalle dem Publikum zur Verfügung steht. Beim Eintritt in das Geschäftshaus ist in erster Reihe die in der Waarenhalle vorherrschende musterhafte Ordnung auffallend, was bei dem großen Umfange des Geschäftshauses Németh & Klein gewiß keine kleine Aufgabe ist. Dann ist man von der exakten Bedienung angenehm berührt; die Hauptsache ist, daß die Firma an ihr altes Renomé festhält und nur die besten Waaren ausbietet. Wir sind daher nicht zu weit gegangen, wenn wir das Geschäftshaus als eine Schenswürdigkeit unserer Stadt bezeichnet haben, und lobt es sich gewiß der Mühe, das Geschäftshaus in Augenschein zu nehmen. — Die übliche Einweihung des neuen Hauses wurde mit einem Wohlthätigkeitsakt begangen, indem die Gattin des Firmainhabers, Frau Klein, eine Anzahl armer Leute mit Speisen und Trank reichlich bewirthete. Ein edler Zug, der zur Nachahmung empfohlen sei.

Militärische Behandlung. Gegenwärtig ist bei dem hiesigen 8. Honvéd-Infanterie-Regiment eine größere Anzahl Ersatz-Reservisten behufs militärischer Ausbildung eingezogen. Wie uns nun von glaubwürdiger Seite versichert wird, sind diese Ersatz-Reservisten, seitens ihrer „Abrihter, Unteroffiziere und Infanteristen, Mißhandlungen ausgesetzt, u. zw. in solchem Maße, daß einige Soldaten an den Folgen dieser Mißhandlungen erkrankt sind; wahrscheinlich will man aus den Ersatz-Reservisten während der achtwöchentlichen Dienstzeit Feldherrn präpariren. — Dagegen erfahren wir, daß bei der hiesigen Artillerie-Truppe die Ausbildung der Rekruten in selten humaner Weise vor sich geht. Dies gereicht dem 21. Artillerie-Regiment zur besonderen Ehre und muß ebenso anerkannt, als das Gegentheil schärfstens verurtheilt werden.

Ein unerhörter Erfolg ist der Institution der Klassenlotterie in Ungarn zuzuschreiben. Heute, nachdem die erste Klasse bereits erledigt ist, läßt sich dies mit großer Genugthuung verzeichnen. Mit Genugthuung, da dieser Erfolg die Garantie bietet, daß die Klassenlotterie bei uns thatsächlich den ersten Schritt zur Abschaffung des kleinen Lotto bilden wird. Der große Erfolg der ungarischen Klassenlotterie besteht hauptsächlich darin, daß sich alle Schichten der Gesell-

schaft an derselben beteiligten. Mit Stolz läßt sich auch konstatieren, daß die Lose dieser heimischen Lotterie in der ganzen Welt die beste Aufnahme gefunden haben. Geradezu unverständlich ist in dieser Hinsicht die Verfügung der österreichischen Regierung, daß die Lose der ungarischen Klassenlotterie in Oesterreich nicht vertrieben und daselbst nicht zum Verkaufe aufgelegt werden dürfen. Ungarn hat sich in dieser Beziehung viel kühner erwiesen — wir erinnern nur an die jüngst vergangene Zeit, wo die Lose der Lemberger Ausstellungslotterie hier öffentlich feilgeboten und vertrieben werden konnten. Und jetzt trifft die österreichische Regierung den Losen der Millenniumslotterie gegenüber solche Verfügungen. Es ist zu hoffen, daß die Ungarische Regierung Gelegenheit nehmen wird, nach dieser Richtung die Parität vollständig herzustellen. Die österreichische Regierung wird sich gewiß entgegenkommend zeigen, umso mehr als ja der Finanzminister Bilinski in seinem Exposé vom 24. Okt. l. J. der Bereitwilligkeit Ausdruck gab, das kleine Lotto abzuschaffen. Vom Standpunkte Lotterieleitung wird darauf naturgemäß kein besonderes Gewicht gelegt, als ja die Lose in Ungarn selbst einen reizenden Absatz finden, so das es schwer möglich sein wird, allen Ansprüchen gerecht zu werden. Deshalb ist es angezeigt, das sich jene, welche Lose erwerben wollen, dies so zeitlich als möglich besorgen mögen, damit sich für die Käufer nicht ähnliche Unannehmlichkeiten ergeben, wie anlässlich der ersten Klasse. Damals haben sich gerade in den allerletzten Tagen die Bestellungen bei dem Hauptkollektor Karl Heine in Budapest derart gehäuft, daß ein großer Theil der Kunden die Lose nicht mehr zur richtigen Zeit erhielten. Bei der zweiten Klasse wird nun der Andrang noch größer sein, denn es sind ungleich günstigere Spielchancen bei derselben. Während sich die Anzahl der Lose um 10.000 verringert hat, ist die Anzahl der Gewinne um bedeutend mehr als das Doppelte gestiegen. Hierzu kommt noch die fabelhafte Höhe der Treffer — diese Klasse weist eine Prämie von 600.000, fünf Haupttreffer von 400.000 bis 50.000 Kronen auf — und so läßt sich das Interesse, welches man allenthalben dieser zweiten Klasse, deren Ziehung schon am 6—14 Dezember stattfindet, leicht erklären. Von der Lotterieleitung werden wir aufmerksam gemacht den Besitzern von Losen I. Klasse zu empfehlen je eher sich die Erneuerungslose für die II. Klasse zu erwerben, welches am einfachsten durch Einsendung des Loses I. Klasse und durch Bezug des Loses II. Klasse per Nachnahme geschieht. Da die Lose erster Klasse beinahe total ausverkauft waren, so wird der Andrang wegen Erneuerung des Loses ein kolossaler sein und liegt es daher im Interesse eines jeden Losbesizers (I. Klasse) je eher die Erneuerung zu erwerben, damit er rechtzeitig in den Besitz des erneuerten Loses gelangt.

Aus Südungarn.

Falschmünzer in Krassó-Szörény. Man schreibt uns aus Draviza: Das Falschmünzertum scheint in unserem Vaterlande zu einem sehr lukrativen Gewerbszweige zu werden, von Tag zu Tag mehrt sich die Zahl derjenigen, welche den fühlbaren Mangel an klingenden Mitteln abzuheben sich bestrebt; nur schade, daß die göttliche Justitia diesen patriotischen Bestrebungen so wenig Verständnis entgegenbringt und das volksthümliche Gewerbe des Geldmünzens gänzlich auszumerken sich bestrebt. Schon seit langer Zeit trieb in unserer Gegend eine weitverzweigte Falschmünzerbande ihr Unwesen. Die guten Leute hatten sich sehr geschäftsmäßig eingerichtet, sie fabrizierten serbische Denare, gingen wohlgemuth in unser freundliches Nachbarland, besuchten dort die Viehmärkte, setzten ihre Denars gegen gute ausgewachsene Ochsen ab, schmuzelten die Ochsen bei Nacht und Nebel über die Donau und heimten ihren Lohn in guten Staats- und Banknoten auf den heimischen Märkten ein. Diesem Treiben machte die hiesige Gendarmerie am 30.

Oktober ein Ende, die den Leuten schon des Längeren auf der Spur war. Es wurden die Verdächtigten, lauter Waradjaer Insassen festgenommen und strenge Hausdurchsuchung bei ihnen gehalten. Man fand falsche serbische Denars in ziemlicher Anzahl vorhanden, doch die Geldpresse konnte nicht gefunden werden. Am 30. Oktober jedoch fiel es der Gendarmerie auf, daß der hiesige Metzger Popovics in kurzen Intervallen mehrere Denars auswechselte, man ging der Sache nach und fand, das die Denars lauter Falschfiskate seien. Sofort nahm man auch bei Popovics strenge Hausdurchsuchung und mit glänzendem Resultate, indem sich die so eifrig gesuchte Geldpresse vorfand, worauf auch Popovics in Haft genommen wurde. Auf den serbischen Märkten aber dürfte in den Rindviehpreisen starke Baisse eintreten, bis das ungarische Gericht die guten Leute wieder freizugeben es für gut finden wird.

Duellende Aerzte. Aus Gr.-Beeskere, 30. Oktober wird geschrieben: Vor dem hiesigen Gerichtshofe hatten sich heute zwei Aerzte wegen eines Duells zu verantworten, dessen Antecedentien die folgenden sind: Der Gr.-Beeskereer Arzt Dr. Jzso Kovács hatte einen Streit mit seinem Kollegen Dr. Suttmann, in dessen Verlauf Worte fielen, für welche Kovács nach Ansicht von Fachmännern auf dem Gebiete des Duellkodes ritterliche Genugthuung hätte fordern müssen. Dies hat er jedoch unterlassen. Da er Honvéd-Arzt in der Reserve ist, fanden sich alsbald „gute Freunde“, welche dies dem Militär-Chrenrath in Szegedin mittheilten. Nunmehr ersuchte dieser das Gr.-Beeskereer Honvéd-Bataillon, der Sache nachzugehen. Der Bataillons-Kommandant verhörte sämtliche Groß-Beeskereer Aerzte, um Aufklärung über das Verhalten Kovács' zu erhalten und unter diesen befand sich auch Dr. Kuszing. Dieser erklärte, daß er mit Kovács nicht verkehre, weil dieser sich ihm gegenüber unkollegial benommen habe, indem er sagte, man habe die Kranken nur zur Zeit der Barbarei so behandelt, wie dies Dr. Kuszing jetzt thut. Als Dr. Kovács von dieser Erklärung seines Kollegen erfuhr, richtete er einen Brief an ihn, in welchem er Kuszing für einen Verleumder erklärt und droht, ihn öffentlich zu beschämen. Daraufhin ließ Kuszing Aufklärung von Dr. Kovács verlangen und da diese nicht ganz befriedigend war, vereinbarten die beiderseitigen Sekundanten die Austragung der Affaire mit Waffen. Das Duell fand denn auch statt, doch blieben beide Gegner unverletzt. Wegen dieses Duells saßen gestern die beiden Aerzte auf der Anklagebank und der Gerichtshof verurtheilte Beide zu je 14 Tagen Staatsgefängniß. Auf die Frage des Präsidenten, ob sich die Verurtheilten mit dem Urtheile zufrieden geben, erklärte Kovács, er appellire, während Kuszing erklärte, er gebe sich zufrieden mit dem Urtheile. „Wenn Sie appelliren, können Sie vielleicht eine geringere Strafe bekommen,“ bemerkte der Präsident, worauf Dr. Kuszing natürlich erwiderte, daß also auch er appellire. Zum Schluß gab es noch eine heitere Episode: die beiden „Kollegen“, welche sich auch während der Schlußverhandlung als Feinde gegenüberstanden, vertauschten nämlich beim Weggehen die Hüte, so daß sie doch mit einander in Berührung treten mußten, damit Jeder in den Besitz seines eigenen Hutes gelange.

Vakante Stellen. Beim Drjovaer kön. Bezirksgericht ist eine Vizenotärstelle mit dem Gehalte von 600 fl. und Quartiergeld 150 fl. in Erledigung gekommen. Diesbezügliche Gesuche sind an das Präsidium des Karansebeser kön. Gerichtshofes innerhalb 14 Tagen einzureichen. — Unterrichterstelle beim kön. Bezirksgerichte in Teregoza, Gesuche sind binnen 14 Tagen beim kön. Gerichtspräsidium in Karansebes einzubringen. — Kanzlistenstelle

beim Modoszer kön. Bezirksgerichte. Gesuche sind innerhalb 4 Wochen an das kön. Gerichtspräsidium in Groß-Beeskere einzureichen. — Kanzleioffizialstelle bei der Groß-Beeskereker Finanzdirektion. Diesbezügliche Gesuche sind innerhalb 6 Wochen dorthin gelangen zu lassen.

Ein interessanter Beschluß. Die am 24. d. M. unter Vorsitz des Präses Herrn Josef Sterenberg, abgehaltene General-Versammlung der Werchezer isr. Kultusgemeinde hat den wichtigen Beschluß gefaßt, daß jene Gemeindeglieder, welche nach geschlossener Zivilche, aus welchen Gründen immer, eine rituelle Trauungszeremonie nicht in Anspruch nehmen sollten, trotzdem nach wie vor als Gemeindeglieder betrachtet, und als solche unverändert aller, in dem Gemeindestatut gesicherten Rechte theilhaft bleiben. — Dieser, unter stürmischer Ovation für den Gemeindepriester einhellig gefaßte, liberale und humane Beschluß hat in allen Kreisen der isr. Kultusgemeinde begeisterte Zustimmung gefunden.

Wahnsünniger Geistlicher. Wie aus Temesvar gemeldet wird, hat der rumänische Pope in der Vorstadt Fabrit, Vinzenz Szlezjan Mittwoch Nachmittags seiner Gattin Zlona mit einem Gewehr den linken Arm durchgeschossen. Der Pope, der schon einmal wegen Säuferwahnsinns im Irrenhause war, verübte die That in stark beraushtem Zustande. Er wurde neuerdigs unter Beobachtung gestellt.

Sitzung des Direktions-Komités des Temesvärer Distriktsausschusses der Millenniumsausstellung.

Das Direktions-Komitée des Distriktsausschusses hielt am 28. Oktober l. J. unter dem Vorsitz des Herrn Obergespans Dr. Viktor Molnár als Präsident eine Sitzung ab, an welcher sich die Vizepräsidenten Bürgermeister Dr. Karl Telbis und Handels- und Gewerkekammerpräsident Ritter Eduard v. Vest, ferner die Ausschußmitglieder Ferdinand Szóza, Israel Derera, Franz Rieger, Johann Tedeschi, Alex. Kohn und Jakob Klein, Kammersekretär Johann Waga als Referent, Kammer-Hilfssekretär Géza Bartók als Schriftführer beteiligten.

Nachdem der Vorsitzende unter Begrüßung der erschienenen Mitglieder die Sitzung eröffnet hatte, unterbreitete Referent den Bericht über die Thätigkeit des Komités seit der letzten Sitzung. Wir entnehmen diesem Berichte folgende Details: Die Beschlüsse der letzten Sitzung wurden effektiv und deren Protokoll dem Landeskomitée unterbreitet, welches dasselbe zur Kenntniß nahm. Die Ausstellungsdirection verständigte das Komitée in mehreren Zuschriften, daß sie die Aussteller zur Einlieferung der für den Ausstellungskatalog erforderlichen Daten mittelst besonderer Bogen aufforderte, was das Komitée den Ausstellern in einem besonderen Zirkular gleichfalls zur Beachtung empfahl, zugleich die Lokalkomités ersuchend, den Ausstellern in dieser Hinsicht behilflich zu sein.

Referent theilt mit, daß ein großer Theil der von der Ausstellungsdirection angenommenen Anmeldungen bereits herabgelangt ist und den Betreffenden übermittelt wurde. Referent führt die noch restlichen Anmeldungen an, was zur Kenntniß dient. Schließlich theilt er mit, daß er gelegentlich die topographische Aufnahme der Millenniumsausstellung auspornte und beantragt unter Vorlegung derselben, daß die Ausstellungsdirection um Uebersendung der Pläne an die Lokalkomités angegangen werde. Wird acceptirt.

Hierauf wurden die Gegenstände der Tagesordnung berathen und in dieser Beziehung folgende Beschlüsse gebracht: Die Zuschrift der Ausstellungsdirection in Angelegenheit der Leihgebühren der Ausstellungsstätten wird den Lokal-

fomités mitgeteilt und im Zeitungswege bekanntgegeben. Die nachträglich eingelaufenen Anmeldungen des Temesvárer Parfumeurs J. Schwarz, des Dravigaer Zimmermalers Robert Kobernigg und des Temesvárer Eisenhändlers Julius Kerstner werden befürwortet der Direktion unterbreitet. Zugleich wurden einem Aussteller die Speesen und 50 fl. Subvention votirt und für zwei Aussteller die für Anschaffung von Rohmaterial votirten Unterstüzungen angewiesen. Die Berichte des Pancsovaer Lokalkomités über die Vorprüfung der Ausstellungsobjekte dienen zur Kenntniß.

Der Bericht der Finanzkommission, daß seit der letzten Sitzung für Plagmiethe hiesiger Aussteller 327 fl. 05 kr., für Plagmiethe der Provinzsteller 89 fl. 30 kr., zusammen 416 fl. 35 kr. bei der Ausstellungskassa erlegt wurden, dient zur Kenntniß. — Auf Unterbreitung des Programmes für die temporäre Ausstellung der Lehrlings- und Gehilfenarbeiten werden die Gewerbetreibenden und Lokalkomités ersucht, mit den Arbeitsgebern in Berührung zu treten und mit deren moralischen und materiellen Unterstüzung die Teilnahme der Lehrlinge und Gehilfen an der Ausstellung zu fördern, sowie die hierauf bezüglichen Anmeldungen dem Distriktskomité bis Ende Dezember l. J. zu übersenden. Das Distriktskomité wird auch seinerseits die Aussteller unterstügen. Der Ausschuß beschloß, bei der hiesigen Kürschnerfirma ein Eisbärfell als Ausstellungsobjekt zu bestellen.

Schließlich beschloß der Ausschuß auf Antrag des Referenten, daß die auf die Ausstellung bezüglichen Normativs und wissenschaftliche Veröffentlichungen in ihren Hauptzügen der Reihe nach auf dem Wege der Zeitungen publizirt werden. Der Antrag Alexander Kohn's, daß die Provinzblätter gleichfalls über die Thätigkeit des Distriktsausschusses und über Ausstellungsangelegenheiten von allgemeinem Interesse ebenfalls verständigt werden, wurde acceptirt. Präsident ersuchte hierauf die Herren Johann Tedejschi und Franz Nieger zur Authentifikation des Protokolles und schloß die Sitzung.

Lugoser Marktpreise

vom 2. November.

Weizen	fl. 5.— bis fl. 5.20
Korn neu	fl. 4.40 „ fl. 4.50
Gerste neu	fl. 4.80 „ fl. —
Hafer	fl. 4.80 „ fl. 5.60
Mais	fl. 3.50 „ fl. 3.—
Heu	fl. 1.80 „ fl. 2.—
Stroh	fl. —.50 „ fl. —

Eisenbahn-Fahrplan

Von Lugos nach

Karantsebes—Orsova:	Temesvár—Budapest:
Personenzug 9 ⁰⁴ Früh.	Personenzug 5 ²⁰ Früh.
Gem.-Zug 12 ³⁹ Mittag.	Courirzug 6 ²⁸ „
Personenzug 8 ²⁵ Abend.	Gem.-Zug 12 ⁵⁸ Mittag.
Courirzug 9 ²⁹ „	Personenzug 6 ²⁴ Abend.

Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Druckerei Karl Traunfellner.

Elegante Wohnung

bestehend aus **5 Zimmer**, Küche, Vorzimmer, Speis, 2 Keller, Wagenremise, Waschküche, Bügelzimmer, Stall für 4 Pferde und schöner Garten im Hause

Kossuthgasse Nr. 9

zu vermieten.

Sofort zu beziehen.

Geschäfts-Uebergabe.

Beehre mich höfl. bekannt zu geben, dass ich mein Kaffeehaus an Herrn **Wilhelm Strasser** verkaufsweise übertragen und dasselbe am 30. d. übergeben habe. Indem ich für das mir Jahre hindurch erwiesene Vertrauen meinen herzlichsten Dank sage, bitte ich dasselbe auch auf meinen Nachfolger zu übertragen.

Hochachtungsvoll

I. Deutsch.

An das geehrte Publikum!

Erlaube mir höflichst Mittheilung zu machen, dass ich mein im Hotel „König v. Ungarn“ innehabendes Kaffeehaus Ende Oktober aufgelassen habe, um in das von mir käuflich erworbene „Café Deutsch“, welches ich vom 1. November ab unter der Firma

Café Strasser
vormals Deutsch

führen werde, zu übersiedeln.

Indem ich für das bisher im alten Lokale geschenkte Vertrauen besten Dank sage, richte ich an meine geehrten Gäste die Bitte, mich auch im neuen Lokale, welches demnächst auf das eleganteste renovirt wird, mit zahlreichem Zuspruch zu beehren.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Strasser,

Eigenthümer des

Café Strasser vorm. Deutsch.

Café Strasser vormals Deutsch.

Eröffnung am 1. November.

Kaltes Buffet

nach grosstädtischer Art.

Täglich Morgens 5 Uhr

frisches Frühstück!!

Exquisite Getränke.

Aufmerksame Bedienung.

Prämiirt: Budapest, Temesvár, Wien, Prag, Linz und auf sämtlichen Ausstellungen.

ANTON PETROF'S

Grösste

Klavier-, Piano- u. Harmonium-Fabrik

der österr.-ungar. Monarchie, mit der Filiale in

Temesvár, Josefstadt, Ecke der Friedhof- und Sterngasse 9,

im eigenen Hause, empfiehlt ihr grosses und reichhaltiges Lager von

PIANOFORTEN

u. zw. Concert- und Salon-Flügel mit Erardmechanik; Salon-, Cabinet-Stutzflügel und Mignons mit Wiener Mechanik; Concert-, Damen- und Studier-

Pianos,

endlich ein reichsortirtes Lager von Salon-, Concert-, Cabinet- und Pedal-

HARMONIUMS

auch für Kirchen, Kapellen etc.

Durch die Vorzüglichkeit der Bauart bewähren sich diese Instrumente in jedem Klima und wird auch für diese eine mehrjährige Garantie geleistet.

Ueberspielte Instrumente sind stets am Lager. — Reparaturen und Stimmungen werden auf das Genaueste durchgeführt und billig berechnet.

— Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

Zum Besuche meines Klavier- und Harmonium-Salons lade höflichst ein

Achtungsvoll

Anton Petrof,

Klavier- und Harmonium-Fabrikant.

Der höchste Sturm!
Casino-
Restauration.

Beehre mich höflichst mitzutheilen, dass ich durch Ankauf der **Ernst Paukschen** Fehschung in der Lage bin, den **besten Heurigen** zu verabreichen.

Werschetzer Gebirgsweine.
Exquisite Küche.

Hochachtungsvoll
Anton Gilg,
Casino-Restaurateur.

Sofort zu vermieten!

Ein schönes 3-1

Geschäftslokal
am Hauptplatz in Roman-Lugos.

Näheres bei Schatteles & Hochmann.

Die Firma **Németh & Klein** vermietet in ihrem Hunyadigasse 9, gelegenen Hause

eine Wohnung

bestehend aus 4 Zimmer, Küche, Keller und Boden.

Näheres bei **Németh & Klein,** Isabellaplatz 8.

Wir suchen

Personen aller Berufsklassen zum Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen gegen Ratenzahlungen laut Gesetzartikel XXX v. J. 1883 unter sehr günstigen Bedingungen.

Hauptstädtische Wechselstüben-Gesellschaft
Adler & Comp., Budapest. 12-9

Zu verkaufen! Eine Wassermühle in Lugos.

Näheres beim Eigenthümer Herrn **Martin Karl**, Lugos.

1453. sz. — 1895.

Árverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbíróság 1895./13523. sz. végzése következtében **Dr. Deutsch Mór** ügyvéd által képviselt **Gruescu Aurél** ohabalungai lakos végrehajtató javára **Zsurescu Constantin és társai** ohabalungai lakosok ellen 104 frt s jár. erejéig fogantositott kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 528 frtra becsült ökrök, lovak, tehének, szekerek, sertések stbből álló ingóságok nyilvános árverés útján eladatnak.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíróság 14970./1895. számú végzése folytán összesen 12 frt 71 krban bíróilag már megállapított költségek erejéig Ohabalunga községhezánál leendő eszközzésére 1895. évi november 13-ik napjának, délelőtt 10 órája határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

A törvényes határidő a hirdetménynek a bíróság tábláján kifüggesztését követő naptól számítottatik.

Kelt Lugoson, 1895. október hó 26-én.

Schieszler Vilmos,
kir. bírósági végrehajtó.

Lizitations-Anzeige.

In meiner Pfandleih-Anstalt werden die bei mir verfallenen Gegenstände

am 6. November 1895

im Beisein der löbl. Gewerbebehörde veräussert.

Es steht den p. t. Parteien frei die fälligen Posten bis 5. November zu prolongiren.

Vorschüsse auf Gold, Silber, Werthpapiere u. s. w. werden auf das Billigste ertheilt.

Lugos, den 22. Oktober 1895.

IGNAZ FISCHER,

Inhaber der konzessionirten Pfandleih-Anstalt.

3—3



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT

VERSCHÖNERUNG U. VERFEINERUNG DES TEINTS. **PUDER**

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb. Chemisch analysirt und begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien. Anerkennungs-schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.

Gottlieb Taussig,

K. u. K. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben bei Herren **S. WOLF & SOHN** in Lugos und in den meisten Parfümerien, Droguerien und Apotheken. 50-43

Preis einer Dose fl. 1.20. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

Krassóer Sparcassa in Lugos.

(Nebenstelle der Oesterr.-ung. Bank.)

Hauptagentschaft der Vaterländ. allg. Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Budapest.

(Hazai általános biztosító-részvénytársaság Budapestén.)

P. T.

Wir beehren uns zur allgemeinen Kenntniss zu bringen, dass wir von der

Vaterländischen allgemeinen Versicherungs-Actien-Gesellschaft

(Hazai általános biztosító-részvénytársaság)

die Hauptagentschaft für das Gebiet des Krassó-Szörényer Komitates übernommen und unsere Thätigkeit in diesem Geschäftszweige bereits begonnen haben.

Obbenannte Versicherungs-Gesellschaft erstreckt ihren Geschäftskreis auf die Feuer-, Hagel und Unfallversicherung bei mässigen Prämiensätzen.

Die Ausstellung der Polizzen geschieht durch uns und sämtliche Correspondenzen sind an uns zu richten.

Wir werden uns bemühen, durch coulante Erledigung der Versicherungsanträge und prompteste Ausfertigung der Polizzen den Wünschen des P. T. Publikums vollauf zu entsprechen und bitten um geehrte Zuweisungen.

Hochachtungsvoll

Krassóer Sparkassa.

Tüchtige Agenten werden unter günstigen Bedingungen in allen Orten des Krassó-Szörényer Komitates aufgenommen.

KUNDMACHUNG.

Die Ziehung der zweiten Klasse der Ungarischen Klassen-Lotterie beginnt am 6. Dezember und dauert bis zum 14. Dezember.

Zu dieser Ziehung hat die Erneuerung der in erster Klasse nicht gezogenen **Klassen-Lose**, bei Verlust jedes weiteren Anrechtes bis zum 26. November zu erfolgen, und zwar ausschliesslich bei den auf den Losen verzeichneten Collecteuren.

Voll-Lose, die in erster Klasse nicht gezogen wurden, nehmen an der zweiten Ziehung ohne Weiteres Theil, eine Erneuerung findet bei **diesen** Losen **nicht statt**.

Soweit Vorrath noch vorhanden, sind Kauflose zum Preise von 80 Kronen für ein ganzes Los, 8 Kronen für ein zehntel Los, 4 Kronen für ein zwanzigstel Los bei den bekannten Collecteuren zu haben, welche auch jede gewünschte Auskunft ertheilen werden. Bestellungen bitten wir gefl. an diese (nicht an uns) zu richten.

Budapest, den 1. November 1895.

Ungarische Klassen-Lotterie-Direction.

MILLION

GEWINNE

1,000.000 Kronen sind im glücklichsten Falle zu gewinnen

in der

vom Staate  genehmigten

Ungarischen Klassen-Lotterie

deren

Grosse Gewinnziehung

vom 6. bis 14. Dezember 1895 stattfindet.

Kauf-Lose

1 ganzes fl. 40.— 1 zehntel fl. 4.—
1 halbes fl. 20.— 1 zwanzigstel fl. 2.—

Für Porto sind 5 kr., für rekommandirte Briefe 15 kr., für Ziehungsliste 10 kr. zu bezahlen.)

1 Prämie à 600000 Kronen = 600000 Kronen

1 Gewinn à 400000 " = 400000 "

1 " à 200000 " = 200000 "

1 " à 100000 " = 100000 "

1 " à 50000 " = 50000 "

2 " à 20000 " = 40000 "

2 " à 15000 " = 30000 "

4 " à 10000 " = 40000 "

10 " à 8000 " = 80000 "

27 " à 6000 " = 162000 "

100 " à 2000 " = 200000 "

200 " à 1000 " = 200000 "

1150 " à 200 " = 230000 "

20000 " à 100 " = 2000000 "

Empfiehl u. versendet gegen Postanweisung oder auch gegen Nachnahme

21499 Gewinne im Gesamtbetrage von 4.332,000 Kronen

KARL HEINTZE *Budapest, Servitenplatz 3.*

Hauptcollecteur.

Telegramm-Adresse: Lottoheintze Budapest.

Um den Wünschen des geehrten Publikums nachzukommen, bei Ankauf **mehrerer** Lose durch Verschiedenheit der Nummern eine grössere Spielchance zu erreichen, versende ich bei Abnahme von mindestens 5 Losen (ganze, halbe, zehntel oder zwanzigstel) und darüber, jedes Los von einer ganz verschiedenen Nummer, zu denselben obigen Originalpreisen.

Podwinetz Izidor
Lugos.

Hauptniederlage
von

Nähmaschinen

Strickmaschinen,

Geld-

und

Dokumenten-Kassen,

Fahrräder,

Bicycles und Rover,

Kinderwagen.

Holz-, Eisen-

und

tapezirte Möbel.

Salon- u. Lauffteppiche.

Eigene

Tischler-, Tapezierer-

und

Mechaniker-Werkstätten.

Erster und grösster

Damenhüte-

und

Mode-Salon.

Reparatur-Werkstätte.

Bilder und Spiegel.

Wegen vorgerückter Saison

Damen-, Mädchen-

und

Kinder-Hüte

halb geschenkt.

Grosse Collection
von

Original-Oelgemälden.

Mit Medaille erster Klasse ausgezeichnete

Essig-Fabrik

15-
MARKUS POPPER, LUGOS

offerirt zur Saison:

Essig-Essenz

bester Qualität, höchster Säure!

Weinessig

echt.

Special-Artikel für Weinkultur!

Peronosporaspritzen!

Kristall-Azurin patentirt!

Kupfervitriol garantirt 99%-ig.

Soda!

Raffiabast,

bestes Bindematerial für Reben.

Leihgebühr für Peronosporaspritzen

80 kr. per Tag.

Speiseessig einfach, vorzügl.

Salicil-Conserv-Essig

zum Einlegen von Gurken und
anderen Früchten.

Cocofaserstricke

für Garben und junge Bäumchen.

Kunstdünger

für Weinberg, Garten und Feld.

Unterweisungen zur Anwendung des

Kunstdüngers und alle wünschens-

werthen **Aufschlüsse** werden mit

Vergnügen ertheilt.



Isidor Deutsch & Sohn, Lugos

Hauptniederlage

der

*-13

Dürkopp-Nähmaschinen

und der berühmten

Dürkopp-Fahrräder.

Adria-Nähmaschinen mit Stick-Apparat.



Maschinen-Riemen

in bester Qualität und allen Dimensionen,
so auch

**Fruchtsäcke, wasserdichte Becken
und Plachen-Leinwände.**

